
Ludwigshafener Erklärung zur Kulturarbeit mit Kindern und Jugendlichen

KSD 20112397

Ein Plädoyer für Bildung, Integration, Ausdruck, Teilhabe und Vielfalt

Ein Großteil des Lernens resultiert nicht aus Unterrichtung. Es ist vielmehr das Resultat einer ungehinderten Teilnahme an relevanter Umgebung.

Ivan Illich

Zum Verständnis von kultureller Bildung

Kulturelle Kinder- und Jugendbildung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer umfassenden Persönlichkeitsbildung junger Menschen, indem sie deren kreativen, sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten fördert. Sie schafft Räume, sich mit der eigenen und der Lebenssituation anderer in kreativer und kommunikativer Weise auseinanderzusetzen. Musik, Theater, Tanz, Literatur, Kunst und neue Medien eröffnen jungen Menschen vielfältige Erfahrungswelten und erschließen eigene Ausdrucksmöglichkeiten. Jugendhilfe, Schulen, Kultureinrichtungen und -initiativen wirken zusammen, indem sie attraktive kulturelle Angebote unterbreiten und Orte, Beziehungsformen und Kompetenzen für kulturelles Lernen möglich machen.

Kulturelle Bildung trägt zur Eröffnung von Lebenschancen und gesellschaftlicher Teilhabe bei durch Prozesse der Selbstbildung, der Bildungsbeteiligung, der Kommunikation und des individuellen und gemeinsamen Ausdrucks gesellschaftlicher Erfahrungen und Lebensvorstellungen. Kulturelles Lernen wirkt somit auch in soziale Erfahrungsprozesse und umgekehrt. Frühzeitige kreative Betätigung und ästhetische Erfahrungen helfen die Bildungschancen aller Kinder und Jugendlichen zu verbessern, wobei der Ausgleich von Benachteiligung zur ureigensten Herausforderung kultureller Bildung wird.

Einschätzung zur Situation des Aufwachsens junger Menschen

Bildung ist ein umfassender Prozess, der immer und überall und zu jeder Zeit stattfindet. Welche Bildungsqualität das Umfeld von Kindern und Jugendlichen hat, hängt von vielen Faktoren im jeweiligen Lern- und Lebensraum ab. Neben den Eltern schaffen eine Vielzahl von Institutionen sowie informelle Cliquen, Freundeskreise, Interessengruppen und Verbände direkt oder auch indirekt Bildungsgelegenheiten für Kinder und Jugendliche.

Vielfältige Erfahrungen zeigen, dass erweiterte Lernfelder in den Bereichen Literatur, Tanz, Musik, darstellende und bildende Kunst, Film und Medien für viele Kinder und Jugendliche wichtige Lernerfahrungen bahnen und damit gerade auch den Schülerinnen und Schülern Erfolgserfahrungen ermöglichen, die durch wiederholte Misserfolgserlebnisse in ihrem Selbstvertrauen geschwächt und lernmüde geworden sind.

An diese Erfahrungen soll angeknüpft werden: Überall dort, wo Bildungsprozesse inklusiv gestaltet werden, gewinnt der Aspekt kultureller Bildung weiter an Bedeutung. Ein Verständnis von Lernen mit allen Sinnen ist z.B. auch in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz grundgelegt.

Chancen und Möglichkeiten kultureller Bildung in Ludwigshafen

Die kulturelle Vielfalt Ludwigshafens bietet reichhaltige Voraussetzungen für alle Kinder und Jugendlichen, um sich mit ihren eigenen kulturellen Hintergründen wieder zu finden und gemeinsam im Dialog Neues zu entdecken und hervorzubringen.

In Ludwigshafen arbeiten unterschiedlichste Institutionen in den Bereichen Kultur, Schulen, Jugend, Bildung und Integration intensiv zusammen, um kulturellen Bildungsprozessen ein besonderes Gewicht zu geben und die Möglichkeit der Teilhabe an Bildung und Kultur für möglichst viele Kinder und Jugendliche konkret zugänglich zu machen.

Der Aufbau von Realschulen Plus erscheint als geeigneter Zeitpunkt, die Verbindung schulischer und außerschulischer Lernorte zu intensivieren und strukturell wie konzeptuell nachhaltig im Lern- und Lebensraum junger Menschen zu verankern. Alle Lernorte haben die Chance in diesem Feld ein erweitertes Profil zu entwickeln.

Die Entwicklung einer integrierten Bildungs- und Erziehungslandschaft in unserer Stadt braucht ein lebendiges Netzwerk von Schulen, Kindertagesstätten, Jugendhilfe und Kultureinrichtungen, das auch Eltern beteiligt und weitere Kooperationspartner gewinnt, die für das Aufwachsen von Kindern bedeutsam sind..

Die Unterzeichnenden gehen diesen Weg der engagierten Vernetzung vor dem Hintergrund der bereits erfolgreichen Initiativen und Projekte mit Überzeugung und Nachhaltigkeit, wobei sie sich wohl bewusst sind, dass die Rahmenbedingungen für eine solche Arbeit sehr schwierig sind und ein hohes Maß an kreativer Lösungskompetenz erfordern:

Gerade deswegen jedoch werden Schulen, Kindertagesstätten, Jugendhilfe und Kulturinstitutionen in Ludwigshafen die erarbeiteten soziokulturellen Kooperationen untereinander stärken, sie zusammen mit den jungen Menschen nutzen und nachhaltig weiter entwickeln. In kleinen Schritten lösen Lehrer, Erzieher, Bibliothekare, Museumsfachleute, Künstler und Sozialpädagogen miteinander komplexe Probleme, finden gemeinsam kreative Lösungen, an die sie alleine vielleicht nie gedacht hätten. Eine Voraussetzung für Erfolg ist es, dass alle Beteiligten kleine aber realistische Ziele deutlich vor Augen haben, sich darüber verständigen und vereinbaren, nachhaltig daran weiter arbeiten auf allen wichtigen Handlungs- und Planungsebenen und sich vor allem gegenseitig helfen und ermutigen.

Mit Entschlossenheit, Tatkraft und Phantasie beflügeln wir Spielpläne, Lehrpläne und die „Fahrpläne“ unserer städtischen Institutionen, färben das Grau der Flure, öffnen Türen und Fenster für unerhörte Musik an unentdeckten Lernorten und steuern dazu bei, dass junge Menschen erleben, wie Bretter eine Welt bedeuten können. So gehen wir Wege, auf denen aus Abwesenheit Konzentration, aus Aufmerksamkeitsdefiziten Disziplin, aus Gleichgültigkeit Achtsamkeit, aus Null Bock Entschlossenheit und aus Erstarrung Bewegung werden kann.

gez.
Prof. Cornelia Reifenberg
Dezernentin für Kultur, Schulen,
Jugend und Familie

gez.
Sibylle Messinger
Jugendhilfe- und Bildungsplanung

gez.
Dietrich Skibelski
Bereich Kultur

gez.
Prof. Hansgünther Heyme
Theater im Pfalzbau, Intendant

gez.
Hans-Werner Eggemann-Dann
Jugendförderung / Erziehungsberatung

gez.
Rudolf Leidig
Schulen und Kindertagesstätten